

AUFSTAND!

revolutionäre kommunistische Zeitung in Deutschland

Sonderausgabe Nr. 1 Dez. 2000

kostenlos/gegen Spende

Das türkische Regime richtet ein Blutbad an: Unterstützt den Kampf der politischen Gefangenen in der Türkei gegen Massenmord, Folter und Isolation!

In den frühen Morgenstunden des 19. Dezembers startete die türkische Regierung einen mörderischen Angriff gegen die fast 1000 sich im Hungerstreik befindlichen politischen Gefangenen in 20 verschiedenen Gefängnissen. Über 5000 schwerbewaffnete Polizisten und Soldaten stürmten alle 20 Gefängnisse, um wie es die türkische Regierung sagte, den Hungerstreik "zu brechen". Dazu wurden Panzer, Bulldozer, Handgranaten, Kampfhubschrauber und Tränengas benutzt, um die Gefängnistraktate, in denen sich die Gefangenen befanden, einzunehmen. Nach dem aktuellen Informationsstand wurden dabei über 30 Gefangenen getötet und eine noch größere Anzahl verletzt. Während das Regime behauptet, dass die meisten gestorbenen Gefangenen sich selbst verbrannt hätten, berichten Angehörige der Gefangenen, die ihre Verwandten im Krankenhaus besuchten, dass die Polizei und Militärs die Gefangenen mit einer brennbaren Flüssigkeit übergossen und anzündeten, nachdem sie wieder in der Gewalt der Polizei waren. In ihrer typischen zynischen und menschenverachtenden Art und Weise, nannte die türkische Regierung diesen Massenmord eine "Rettungsaktion".

Entgegen seinen Beteuerungen, den Plan, die politischen Gefangenen in die neuen F-Typ-Gefängnisse zu verlegen, aufgeschoben zu haben, fing das türkische Regime sofort nach dem Angriff an, die Gefangenen in diese Isolations-Gefängnisse zu transportieren. Der türkische Innenminister sagte, dass der "Erfolg" dieser Operation darauf zurückzuführen sei, dass die Polizei und Armee diesen Angriff "seit Monaten" bis ins Detail geübt hätten.

Laut Presseberichten wurden über 200 weitere zum Teil schwer verletzte Gefangene in Krankenhäuser verbracht. Sowohl in den Krankenhäusern als auch in den neuen Gefängnissen haben viele Gefangene den Hungerstreik fortgesetzt. Dies ist nur ein weiterer Ausdruck des unbändigen Kampfgeistes der Gefangenen, die einer blutrünstigen und scheinbaren Übermacht unnachgiebig gegenüberstehen. Der geleistete Widerstand und die Fortsetzung des Hungerstreiks ist auch eine völlige Entlarvung der Lügen des Regimes und der Medien, dass die Gefangenen von ihren Organisationen zu diesem Hungerstreik und Kampf "gezwungen" wurden bzw., dass ihnen "befohlen" wurde, daran teilzunehmen.

Die Gefangenen haben sich mit allem was sie zur Hand hatten heldenhaft gewehrt. Im Ümraniye Gefängnis in Istanbul ist es den Gefangenen gelungen, den Angriff des Militärs sogar vier Tage lang abzuwehren. Nach Medienberichten haben sie sich Gasmasken und Flammenwerfer gebastelt um sich zu verteidigen. Die Soldaten, bewaffnet mit Sturmgewehren, Panzern, Bulldozern und Kampfhubschraubern konnten sie erst dann überwältigen, als es nach dem tagelangen Einsatz von Tränengas buchstäblich keine

Luft zum Atmen mehr gab. In diesem Kampf haben die revolutionären politischen Gefangenen den Worten ihrer gemeinsamen Erklärung Taten folgen lassen:

"Gegen die Absicht der Regierung, mit ihren faschistischen Angriffen die Verwirklichung der Isolationszellen durchzusetzen, und für unsere politische Identität, unsere gewonnenen Rechte und für ein Recht auf ein sicheres Leben in den Gefängnissen werden wir mit aller Kraft, Entschlossenheit und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln Widerstand leisten... Wir alle sind fest entschlossen und bereit, jeden Preis für unseren Kampf zu zahlen."

In vielen verschiedenen Städten der Türkei kam es zu Massenprotesten gegen den Angriff auf die politischen Gefangenen. Diese wurden von der Polizei gewaltsam unterdrückt. Es gab viele Verletzte und Verhaftete. Die Rechtsanwältin Eren Keskin, Vorsitzende der türkischen Menschenrechtsorganisation (IHD) in Istanbul, wurde auf dem Weg zum Bayampaşa Gefängnis verhaftet. Darüber hinaus gab es in vielen Städten Europas Protestaktionen zur Unterstützung der Gefangenen.

Der Hungerstreik, an dem fast 1000 politische Gefangene teilnahmen, begann am 20. Oktober 2000. Am 19. November bzw. 29. November haben sich ca. 200 Gefangene zu einem Todesfasten bereit erklärt. D.h. sie beabsichtigten bis zu ihrem eigenen Tod zu fasten, um ihre Forderungen durchzusetzen. In erster Linie kämpfen sie gegen die Einführung bzw. das Verlegen in die sogenannten F-Typ-Gefängnisse. Die Türkei hat insgesamt ca. 70.000 Gefangene. Darunter sind schätzungsweise 46.000 aus politischen Gründen verurteilt, bzw. sind inhaftiert und warten auf ihren Prozess.

Die Gefangenen am Hungerstreik gehören bzw. unterstützen hauptsächlich drei Organisationen: die maoistische TKP (ML) [Kommunistische Partei der Türkei (Marxistisch- Leninistisch)], DHKP-C [Revolutionäre Volksbefreiungspartei - Front] und TKİP [Kommunistische Arbeiterpartei der Türkei]. Bisher wurden alle politischen Gefangenen in Gemeinschaftszellen mit 60 bis 100 Leuten untergebracht. Sie hatten die Möglichkeit ihren Alltag selbst zu organisieren und die größeren Gruppen boten einen Mindestmaß an Schutz vor Mißhandlung durch die Gefängniswärter. Mißhandlung, Vergewaltigung und Folter von Gefangenen durch die Polizei und den Geheimdienst sind wie eine Epidemie in der Türkei. Fast ALLE politischen Gefangenen werden gefoltert. Nach wie vor operieren staatlich organisierte oder geduldete Todesschwadronen in allen Teilen des Landes. Der kurdische Teil der Türkei wird weiterhin von Hunderttausenden von Soldaten besetzt und steht unter Kriegsrecht.

Verschleppungen und das Verschwinden-Lassen von politischen Gegnern des Regimes — ob es sich um Anwälte, Journalisten, Gewerkschaftler oder Menschenrechtsaktivisten oder auch um Revolutionäre handelt — sind tagtäglich. Mit der Einführung der F-Typ-Gefängnisse zielt das Regime darauf ab, alle seine politischen Gegner psychologisch und dadurch physisch zu zerstören. Alle Gefangenen sollen in kleine Zellen eingesperrt werden (mit ein, zwei oder höchstens drei Leuten), ohne jegliches Tageslicht, frische Luft, Kontakt zu anderen Gefangenen, Gemeinschaftsräume oder -plätze, Bibliotheken oder Sportmöglichkeiten. Jeglicher Kontakt zur Außenwelt soll unterbunden werden. Sie werden 24 Stunden von Kameras überwacht und haben nicht einmal die Möglichkeit ihr Zellenlicht selbst ein- oder auszuschalten.

Das Regime nennt diese Isolationsgefängnisse "europäischer Standard" oder sogar "Luxus-Gefängnisse". Aber seit Jahren haben verschiedene Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International oder Human Rights Watch, sowie die Europäische Menschenrechtskommission diese Art von Gefängnissen als Menschenrechtsverletzung und Folter kritisiert. Das türkische Regime will durch diese extreme Isolation und totale Kontrolle den politischen Willen der Gefangenen brechen. Es ist kein "Strafvollzug" sondern ein Vernichtungsvollzug.

Durch seinen Angriff gegen die politischen Gefangenen will das Regime allen Unterdrückten in der Türkei die Botschaft geben, dass jeglicher Kampf gegen seine Herrschaft aussichtslos sei. Sein unmittelbares Ziel ist es, den Artikel 16 des "Anti-Terror-Gesetzes" aus dem Jahr 1991 durchzusetzen, in dem steht: "Gefangene, die nach diesem Gesetz verurteilt sind, sollen ihre Strafe in besonderen Haftanstalten, mit Einzelzellen oder Drei-Personenzellen, verbringen. In diesen Anstalten ist kein offener Besuch erlaubt, die Gefangenen dürfen miteinander keinen Kontakt haben und dürfen auch keinerlei Kommunikation mit der Außenwelt haben."

Das "Anti-Terror-Gesetz" wird nicht nur benutzt um Aktivisten oder Unterstützer von revolutionären Organisationen zu verfolgen, sondern jegliche Kritiker des Regimes werden anhand dieses Gesetzes verurteilt. Manchmal ist allein der Besitz eines Flugblatts genug Beweis für eine Verurteilung. Die meisten politischen Gefangenen sind nicht mal verurteilt, sondern warten seit Jahren auf ihren Prozess. Der gemeinsame Widerstand der Gefangenen hat es dem Regime bis jetzt unmöglich gemacht diesen Artikel 16 durchzusetzen. Das vom türkischen Regime in

den letzten Tagen durchgeführte Blutbad soll es richten. Dennoch kämpfen die Gefangenen weiter, und es ist weiterhin sehr wichtig, dass Menschen rund um die Welt dieses Verbrechen aktiv verurteilen bzw. diesen Kampf mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten unterstützen.

Dabei ist es wichtig uns die Rolle Deutschlands und der anderen westeuropäischen Mächte vor Augen zu halten. Während die Regierungen der EU in ihren öffentlichen Erklärungen auf Distanz zu diesem Blutbad gehen, spielen sie im Hintergrund eine wichtige Rolle bei der Organisation und Durchführung solcher Operationen. Heute ist die Türkei ein wichtiger Verbündeter Deutschlands und der NATO. Sie ist sowohl ein gewinnbringendes Billiglohn-Land für westliches Kapital, als auch ein extrem wichtiger strategischer Faktor im Machtkampf der Großmächte um Einflusssphären in Südosteuropa, auf dem Balkan und in der gesamten Kaukasus-Region der ehemaligen Sowjetunion mit ihrem reichen Ölvorkommen.

Ein Grossteil der Waffen der türkischen Polizei und Armee wird von der BRD geliefert. Die türkische Polizei und der Geheimdienst werden teilweise von deutschen "Experten" ausgebildet und beraten. Durch geheime Abkommen — von sowohl "offizieller" als auch "inoffizieller" Art — zwischen Deutschland und der Türkei, gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Polizei- und Geheimdiensten. Dem türkischen Geheimdienst ist es erlaubt in Deutschland zu operieren und Regimegegner im Exil auszuspionieren. Die deutsche Justiz verfolgt und kriminalisiert seit Jahren radikale und revolutionäre Organisationen aus der Türkei in Deutschland. Und deutsche Staatsbürger, die den Kampf gegen dieses Mörderregime aktiv unterstützen, werden ebenso von der deutschen Justiz verfolgt. Die Aufrechterhaltung dieses Mörderregimes wird von den Herrschenden in Deutschland als eins ihrer wichtigsten strategischen Interessen überhaupt angesehen.

Die Foltermeister der Türkei sind seit Jahrzehnten die Folterknechte des Deutsch-Imperialismus. Diese Art von Isolationsfolter — manchmal "weiße Folter" genannt, — wurde u.a. in Deutschland entwickelt und im Gefängnis von Stammheim gegen die Gefangenen der RAF eingesetzt. Die F-Typ-Isolationsgefängnisse in der Türkei wurden teilweise nach dem deutschen Muster geplant und gebaut. Aus all diesen Gründen haben alle in Deutschland lebenden Menschen eine besondere Verantwortung sich an diesem Kampf zu beteiligen.

Herausgeber:

Aufstand Verlag - R. Heydorn
Schäferstr. 8, 20357 Hamburg

Redaktionsanschrift: s.o.

V.i.S.d.P.: R. Heydorn

Gesamtherstellung:

Eigendruck im Selbstverlag

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitung solange Eigentum der Absender, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitung nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur sie, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Die verschiedenen Organisationen, die die Gefangenen unterstützen, haben u.a. dazu aufgerufen, Protestfaxe an die Verantwortlichen in der Türkei und in Deutschland zu schicken:

Staatspräsident Sezer, Türkei: 0090 312 427 1330

Ministerpräsident Ecevit, Türkei: 0090 312 417 0476

Justizminister Türk, Türkei: 0090 312 418 5667

Innenminister Tantan, Türkei: 0090 312 418 1795

Bundeskanzler Schröder, BRD: 030 4000 2357

Außenminister Fischer, BRD: 01888 17 3402